

Leitsätze

**Umgang mit dem Wunsch nach
assistiertem Suizid**

Die nachfolgenden Leitsätze dienen der Orientierung aller für den Hospizkreis Minden ehren- und hauptamtlich Tätigen.

„Jedes, auch das zu Ende gehende Leben, hat Zukunft und Hoffnung, Würde und Sinn.“

Dieser Gedanke leitet uns in unserem Tun, sei es als hauptamtliche Kraft, als ehrenamtliche/r Mitarbeiter/in oder auch als ehrenamtliches Vorstandsmitglied (Präambel Satzung Hospizkreis Minden).

Wir engagieren uns mit dem Ziel, ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod zu ermöglichen und eine Veränderung des öffentlichen Bewusstseins dahingehend zu bewirken, dass Sterben ein integraler Bestandteil des Lebens ist.

Wir tun dies, indem wir Schwersterkrankten und Sterbenden sowie deren Familien Beistand leisten und Begleitung in Zeiten des Abschieds und der Trauer anbieten.

Diese Aufgaben erfordern einen hohen Respekt vor allem Leben und vor der Würde sowie dem selbstbestimmten Willen der betroffenen Personen und bedeuten eine große Verantwortung. Wir treten mit allen Kräften und Angeboten dafür ein, dass das Leben bis zuletzt und damit auch das Sterben selbstbestimmt und in Würde erfolgen kann.

Die ehrenamtliche Sterbebegleitung ist das Kernstück unseres Auftrags. In diesem Kontakt können alle Themen des Lebens frei und eigenverantwortlich geäußert werden. Daher ist auch ein respektvoller Umgang mit Sterbe- und Suizidwünschen unverzichtbar.

Suizid und Suizidbeihilfe sind rechtlich zulässig, aber es besteht kein Rechtsanspruch auf Förderung oder Umsetzung eines Suizids. Wir erkennen den Sterbewunsch an, aber es gehört nicht zu unseren Aufgaben von uns aus Beihilfe zum Suizid anzusprechen oder anzubieten.

Wenn ein Sterbewunsch geäußert wird, können wir durch Gesprächsangebote versuchen, den Ursachen des Sterbewunsches auf den Grund zu gehen (z.B. Schmerz, Angst, Einsamkeit), um dem Leid der/s Betroffenen zu begegnen und die Begleitung/Versorgung auch mit Unterstützung des ambulanten palliativen Netzwerkes (PAN) an die Bedürfnisse anzupassen. Denn nicht jeder Suizidwunsch ist auch ein Wunsch zu sterben.

Unser Angebot der Begleitung gilt bis zuletzt. Die Entscheidung, ob bei einem Wunsch nach assistiertem Suizid weiter begleitet wird, wird in Absprache zwischen der ehrenamtlichen Begleitung und der zuständigen Koordinatorin getroffen. Eine engmaschige Begleitung des Ehrenamtes durch das Koordinatorinnenteam ist hierfür unerlässlich.

Wir begleiten auch in Situationen, in denen Therapien medizinisch nicht (mehr) angebracht sind, oder wenn medizinische Maßnahmen der Symptomlinderung notwendig sein sollten, die mit einer Lebensverkürzung einhergehen können. Hierzu zählt die palliative Sedierung (Linderung unerträglichen Leidens angesichts untherapierbarer Symptome) oder auch der freiwillige Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit.

Uns ist es ein besonderes Anliegen, auch die An- und Zugehörigen in die Begleitung mit einzubeziehen und unterstützend/stärkend für sie da zu sein. Ebenfalls bieten wir Informationen über weitergehende Hilfen an (Gespräche mit KoordinatorIn, SeelsorgerIn, PsychologIn etc.).

Unsere zentrale Haltung in der Begleitung bleibt die Achtung des Lebens in jeder Form und der Respekt vor der Autonomie und Würde jedes einzelnen Menschen.

ABLAUF:

Jede Anfrage nach assistiertem Suizid wird vom Begleitenden Ehrenamtlichen mit der zuständigen Koordinatorin zeitnah thematisiert. Gemeinsam wird die weitere Begleitung besprochen und bei Bedarf von der Koordinatorin Unterstützung aus dem KollegInnenteam oder dem Netzwerk (PAN) hinzugezogen.

Wir reflektieren unsere eigenen Gefühle und Grenzen in Bezug auf den Sterbewunsch und suchen bei Bedarf Unterstützung im Team (Fallbesprechung)/ in der Supervision.

Der Vorstand wird bei Bedarf von den Koordinatorinnen hinzugezogen.

Wir als Hospizkreis unterstützen ausdrücklich die gesellschaftliche Debatte um die Rahmenbedingungen, unter denen Sterben in Deutschland stattfindet. Wir unterstützen mit unserer inneren Ausrichtung und unserer Werthaltung die Entwicklung hin zu einer Lebens- und Sterbensbejahenden Gesellschaft.

Wir führen seit Jahren auf qualifizierter Basis ambulante Ethikberatungen/Fallbesprechungen durch und setzen uns in diesem Rahmen aktiv mit dem Thema „assistierter Suizid“ und den gesellschaftlichen Strömungen hierzu auseinander (Qualifikation/Mitgliedschaft: „Ethikberater im Gesundheitswesen“, „Koordination ambulanter Ethikberatungen“, „Akademie für Ethik in der Medizin“).

Minden, den

Gerd Trysna, 1. Vorstand Hospizkreis Minden

Minden, den

Miriam Püschel, Koordination

Minden, den

Elvira Gahr, Koordination

Minden, den

Edelgard Wegehöft, Koordination

Diese Leitsätze spiegeln unsere Haltung und den gesellschaftlichen Prozess zum heutigen Stand wider und orientieren sich an der Stellungnahme des DHPV-Dachverbandes.